

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich 20 Pf., monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk.; durch unsere Ausleger wöchentlich 20 Pf., monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postämtern. Postboten sowie unsere Ausleger und Geschäftsleute nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle schwerer Unfälle — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen der Verteilung der Zeitungen, der Leiharbeiter oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitungen oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Interessent in den oben genannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschriebener Umfang oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pf. / Zuschriften sind nicht verpflichtet zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Alle Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin S.W. 46.

**Wochenblatt für Wilsdruff**  
und Umgegend.  
Erscheint seit dem Jahre 1841.

**Amts-Blatt**



für die **Königliche Amtshauptmannschaft Meissen**, für das  
sowie für das **Königliche**

**Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff**  
**Forstrentamt zu Tharandt.**

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 98.

Sonntag den 28. April 1918.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

## Scheitern engl. und franz. Vorstöße zur Wiedergewinnung verlorenen Gebiets.

### Strecken und Recken.

(Am Wochenanfang.)

Die Verdichtung der inneren parlamentarischen Arbeit ist das Gepräge der politischen Arbeit des jüngsten Abschnitts. Nicht als ob die Entwicklung der Vorgänge nach außen irgendwo in Ruhestellung gekommen sei, im Gegenteil, die Spannung ist an der Hand der gleichmäßig glühenden Meldungen von der Hauptfront wie der Bewegungen außenpolitischer Art fortwährend unvermindert. Aber es liegt schwerwiegender Grund vor, wenn sich die Aufmerksamkeit weitester Volkskreise auf die Tätigkeit der Volksvertretungen im Reich und in Preußen richtet.

Die neue Zeit, die wirtschaftliche wie die innerpolitische, wächst nimmer in greifbaren Vorlägen heran. Die Parteien sehen sich an der Schwelle des Übergangs vom Reden zum Handeln. Das Ringen jetzt noch unverdorrter Anschauungen, die sich entgegenstehen, ist hier eingeleitet, dort schon im Abflusse begriffen und unmittelbar vor die große politische Gewissensfrage der Entscheidung gestellt. Im Kern ist es bereits der Endkampf um die Wahlreform in Preußen, dessen Ergebnis schon die nächsten Tage unter Umständen fällen können. Um die Wochenwende am Vorabend dieser Entscheidung wird eine ausschlaggebende Partei, die nationalliberale, sich auf ihrem Parteitag nochmals auf Herz und Nieren prüfen, ob die Wandlung aller Dinge seit dem historischen 4. August des ersten Kriegsjahres es rechtfertigt und begehrt, daß das gleiche Wahlrecht gegeben werde. Inzwischen haben andere Verhandlungen ausgedehnte Sitzungen in beiden Säulenhallen angefüllt. Darf man sich zunächst auf den Geist hin anlehnen, dann kann ohne Überbahrung der Erwartung aber doch wohl erkennbar manches Anzeichen der Bereitwilligkeit zu weitergehender Verständigung vermerkt werden. Sind es die uns auch in der Heimfront zum schmerzhaften Erregungspunkt des deutschen Schwertes, ist es der über die Wägen glänzende Erfolg der Kriegsanleihe, die das Wachstum der Einfahrt befruchtet haben, um so härter nur könnte die Benützung über einen Umhang sein, der die glatte Befreiung von dieser Sorge brachte. Solche Anzeichen wie die Behandlung der großen und das Lebensinteresse des Volkes auf feinste berührenden landwirtschaftlichen Fragen, die Kritik der freiwirtschaftlichen Maßnahmen die Parteistandgebungen an der Milliardensteuerfrage im Reich verdrängten auf. Die Weggenossenschaft der Parteien für längere Strecken des parlamentarischen Vorgehens, als es sonst die Überlieferung und die Mißgunst der Fraktionen untereinander zuließ, zu ermöglichen, ist in der Tat manch ein verdienstliches Wort gefallen. Wenn im Reichstage die Parteien bei dem schönen Anlaufe bleiben, dann darf es zu ihren Gunsten gedacht werden, daß sie übereingekommen sind, bei dieser großen Steuerfrage das übliche Bettreiben der Fraktionen um Einbringung „vollständiger“ Steuerentwürfe zu unterlassen und in den Grenzen des Erreichbaren gemeinsam vorzugehen. Dabei wird es ihnen zu statten kommen, daß für die hauptsächlichste Streitfrage, ob jetzt bereits das Steuergezet durch einen Anhang über direkte Steuern erweitert werden soll, schon eine umfassende Mehrheit sich im Grundsatze ausgesprochen hat. Die verhandelten Regierungen, die gemäß der ablehnenden Stellungnahme aller einzelstaatlichen Finanzminister eine direkte Reichsteuer nicht in die Vorlage aufgenommen haben, stehen vor einer neuen Lage, wenn diese Ergänzung aus der Anregung des Hauses erfolgt bzw. wenn sie — was alsbald im Ausschusse geschehen dürfte — vor die Aufforderung gestellt würden, eine Zusatzvorlage solchen direkten Charakters ausarbeiten und nachträglich einzubringen.

Auch die angesagten sozialpolitischen Gesetzentwürfe sind nun auf der Bildfläche erschienen. Das Verbot des Streikpostenlebens soll fallen, Arbeitskammern errichtet werden. Eine Aufforderung, solche grundlegenden Wandlungen gutzuheißen, kann sich berufen auf Wahrnehmungen und soziale Verbindungen, die schon hier dargestellt und gemündigt sind. Aber mit der Formel vom Erkennen der Zeichen der Zeit, so wert sie gehalten sein, kann sich ein Gehörwort zu diesen Vorschlägen nicht erheben. Es wird angemessen erscheinen, auch das Wort zu wenden und der deutschen Arbeiterschaft in ihren Organisationen, insbesondere auch den Gewerkschaften und der nationalgerichteten Sozialdemokratie — nachdrücklich und zwingend darzutun, welche Pflichten, neue Pflichten, das Gegenstück der neuen Rechte bilden müsse, wenn dem sozialen Frieden der Zukunft eine Lücke gestiftet werden soll. Braucht der Bürger in diesen Tagen noch ein besonderes Vorbild für glühende Vaterlandsliebe, für Selbstüberhebung und Gemeinsinn, für unvergleichliche Tapferkeit und einem Opfermut, dessen Ruhm in Ewigkeiten fortleben wird, dann lebe er hinüber in Feindesland, wo

die Platenliste des deutschen Kriegerkönigs Maxtrud b. Richthofen frühes Grab umspielen. Was konnte dem deutschen Volke dieser Jüngling und Mann sein! Einer von den ganz Großen ist er geworden, wird der Geist seiner Taten bleiben.

Etwas von diesem Geiste der Hingabe auch für unsere innere Arbeit. Sinauf auch auf den innerpolitischen Kesselberg, der die Ebene der Alltagsarbeit beherrscht und richtiges Augenmaß ermüdet. Ein oberstes Gebot ist jetzt die Notwendigkeit der Befreiung von allen Bindungen nach rückwärts, es sei denn die eine, die besteht in der Fortentwicklung des Bewusstseins der vollen Verantwortlichkeit. Niemals ist es im Laufe der politischen Geschichte den Berufsleuten leichter gemacht worden, die sichere Fahrtrinne zwischen den verbundenen öden Gestaden der Grundlosigkeit auf der einen und der Grundlosigkeit auf der andern Seite zu erkennen und anzufeuern. Wo noch ein Rebel wallte, da hat ihn letzten Endes eine Großtat unseres siegreichen Heeres nach der andern zerrissen.

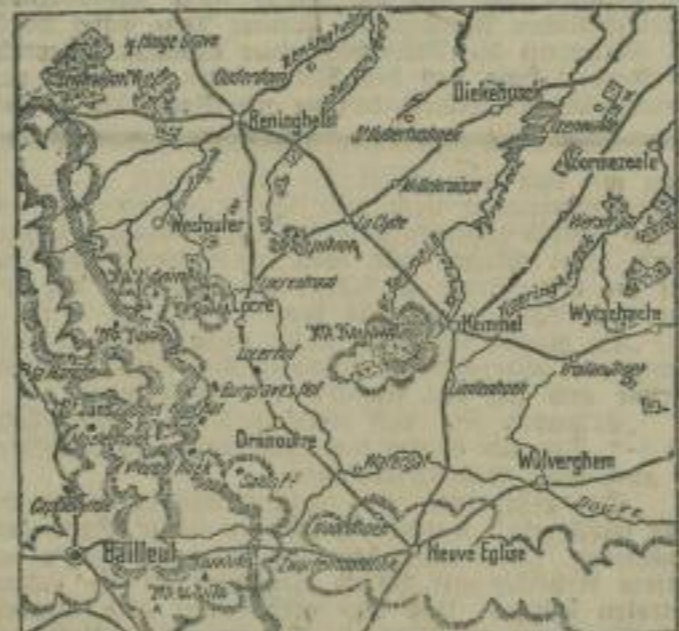
Die Stunde der Erfüllung holt schon zum Schläge aus. Im Innern wie nach außen das Haus zu bestellen, ergeht jetzt Zug um Zug der Ruf. Von keiner Partei wird blinde Gefolgschaft geheißen. Prüfet und das Beste behaltet. Aber jetzt ein großes Geschick in großer Stunde. Sich nach den Ereignissen strecken! Sich an den Ereignissen recken! Das ist ihre Forderung. Oder laßt Bismarcks weises Wort in Euch eingehen:

Politik ist eben an sich keine Logik und keine exakte Wissenschaft, sondern es ist die Fähigkeit, in jedem wechselnden Moment der Situation das am wenigsten Schädliche oder das Zweckmäßigste zu wählen.

### Unsere neuen Erfolge im Westen.

Die Bedeutung des Kesselberges.

Am 18. 4. stellte das „Echo de Paris“ den Abschluß der Schlacht von Armentières und zugleich den völligen Mißerfolg der deutschen Truppen fest. Das Blatt fügte hinzu, daß die Fertigkeit der englischen Armee nicht erschüttert werden konnte, und daß es den Deutschen nicht gelang, französische Truppen zum Einlass auf dem dortigen Kampffeld zu zwingen. Heute am 26. 4. ist der Kessel in deutscher Hand. Heute ist diese wichtige Schlüsselstellung, die bis



zum äußersten verteidigt werden sollte, französischen Divisionen entrissen, die auch hier Englands bedrohte Stellung verteidigen mußten. Gleichzeitig sind die Engländer aus den anschließenden Stellungen geworfen. Die blutigen Verluste, vor allem die der Franzosen, aus denen auch der größte Teil der 6500 Gefangenen besteht, sind wiederum ungewöhnlich schwer. Für England gilt die Vornstellung, das hat erst jüngst die Londoner Presse einmütig festgesetzt, als ein Symbol des Sieges in Flandern. Um so mehr ist man jetzt besorgt, nachdem diese stark angebaute Stellung angegriffen und mit der Eroberung des Kessels stark ins Schwanken gebracht worden ist. Auch in Frankreich ist die Bestürzung groß, das zeigt eine halbamtliche Note, die nach der Eroberung von Lingard erschien, in der es heißt, daß es persönlich die Operationen und habe befohlen, das verlorene Gelände um jeden Preis wiederzugewinnen.

### Das Kohlenbecken von Calais bedroht.

Wie man in Frankreich die Lage beurteilt, zeigt ein Bericht der „Humanité“ in dem es heißt: Das Kohlen-

becken des Departements Pas de Calais ist jetzt schwer bedroht. Es ist zwar kein Punkt des Gebietes besetzt, aber feindliches Bombardement liegt auf den Verkehrswegen und hindert den regelmäßigen Abtransport der Kohle. Die Militärbehörden haben die Räumung der wichtigsten Ortschaften angeordnet; nur die Arbeiter bleiben zurück, die zur Fortsetzung des Betriebes der Bergwerke notwendig sind.

### Das Kohlenbecken von Calais bedroht.

Wie man in Frankreich die Lage beurteilt, zeigt ein Bericht der „Humanité“, in dem es heißt: Das Kohlenbecken des Departements Pas de Calais ist jetzt schwer bedroht. Es ist zwar kein Punkt des Gebietes besetzt, aber feindliches Bombardement liegt auf den Verkehrswegen und hindert den regelmäßigen Abtransport der Kohle. Die Militärbehörden haben die Räumung der wichtigsten Ortschaften angeordnet; nur die Arbeiter bleiben zurück, die zur Fortsetzung des Betriebes der Bergwerke notwendig sind.

### Englische Eingekündnisse.

Nach einer Neuermeldung hat Churchill bei Einbringung des Voranschlags für das Munitionsmünisterium im Unterhause erklärt, in dem es fünf Wochen während der großen Schlacht hätten die Engländer durch Granatfeuer oder Wegnahme etwa 1000 Geschütze, 4000 bis 5000 Maschinengewehre und so viel Schießbedarf verloren, wie man in 1 bis 3 Wochen überhaupt herstellen könne.

Dieses wichtige Eingekündnis, das sich vergeblich bemüht, die volle Wahrheit der englischen Niederlage zu verbergen, wird auch nicht in seiner Bedeutung durch die Versicherung Churchills eingeschränkt, daß bereits alle Verluste ersetzt seien, und daß jetzt mehr Material an der Front sei als jemals.

### Englands Mißerfolg vor Ostende und Zeebrügge.

Berlin, 26. April.

Der Kampf um die Rolle von Zeebrügge und bei Ostende stellt sich immer mehr als ein glänzender Erfolg unserer Waffen gegenüber einem bis ins Einzelne vorbereiteten, mit großen Mitteln und höchstmodernem Einsatz durchgeführten, Sperr- und Landungsunternehmen heraus. Unsere Küstenverteidigung hat sich uneingeschränkt bewährt. Die gesamte Küste, Artillerie, wie Infanterie, war alarmiert, als die ersten feindlichen Schiffe in Sicht kamen. Allerdings war der vom Gegner in einem bisher nicht erlebten Umfange erzwungene künstliche Rebel so dicht, daß man kaum einige hundert Meter weit sehen konnte. Unter diesen Umständen konnten, da mit einem Sperrangriff gerechnet wurde, zwar Sperrfeuerstellungen vor die Hafeneinfahrten gelegt werden; ein wohlgezieltes wirkungsvolles Feuer unserer Batterien war jedoch erst möglich, als die feindlichen Fahrzeuge schon dicht heran waren. Die drei Sperrschiffe konnten bis an die Einfahrt Zeebrügge gelangen, wo sie sanken. Nach dem aufgefundenen Operationsplan der Engländer war die Absicht, diese Sperrschiffe dicht vor und in der Schleuse zu verankern. Der an der Außenkante der Rolle langsam kommende Kreuzer „Vindictive“ konnte wegen Nebels von unseren schweren Küstenbatterien nicht gesehen und daher nicht beschossen werden. Die Molengeschütze und die drei aufgestellten Maschinengewehre haben den Kreuzer schon beim Verankern unter Feuer genommen, und wie die Gefangenen auslösen, unter den an Deck dicht zusammengebrängten Seesoldaten schwerste Verletzungen angerichtet. Infolgedessen sind auch nur etwa 40 bis 50 Mann vom englischen Landungsform auf die Rolle gekommen. Diese wurden in erbittertem Nahkampf von unseren bereitstehenden Verteidigungsmannschaften aufgerieben. Keiner von ihnen ist an Bord zurückgeblieben. „Vindictive“ hat unter Zurücklassung seiner Leute wieder abgelegt und war gleich nach dem Ablegen wieder im Rebel verschwunden, nachdem er schwere Beschädigungen erlitten hatte.

Die gegen Ostende angelegten englischen Sperrschiffe und Landungskreuzer sind durch unser Sperrfeuer, das wegen Fehlens des Kohlenhafens dort noch wirkungsvoller gestaltet werden kann als in Zeebrügge, völlig verwirrt worden. Sie haben ebenfalls zahlreiche Beschädigungen erlitten und sind damit weit außerhalb der Einfahrt dicht vor dem Strande gesunken. Der Gegner hat trotz großer blutiger Opfer und Materialverluste sein Ziel, unsere U-Boots-Stützpunkte unbrauchbar zu machen, nicht erreicht, vielmehr hat der U-Boots-Krieg auch nicht eine Stunde Unterbrechung erlitten. Die Ein- und Ausfahrt von Zeebrügge wurde bereits am 24. von Torpedobooten und gestern von U-Booten wie gewöhnlich benutzt.

### Keine Hafensperre!

Der Londoner „Standard“ schreibt zu dem englischen Angriff auf Zeebrügge: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Angriff kühn war. Er war auch sorgfältig vorbereitet, aber mit dem Ergebnis werden auch die Engländer, wenn die erste Begeisterung abgeklungen ist, nicht zufrieden sein, vor allem wenn auch für ihre Begriffe feststeht, daß die Hafenzugänge nicht versperrt sind. Das ist aber weder in Ostende noch in Zeebrügge der Fall. Wie von dem

Grenze festgestellt worden ist, fahren deutsche Torpedoboots angehindert aus und ein.

### Der englische Mißerfolg bei Zeebrügge.

Berlin, 26. April.

Kritisch wird gemeldet: Nach Reutersmeldungen fallen nach England zurückgekehrte Leute der Landungsabteilung des gegen Zeebrügge angelegt gewesenen Angriffsgeschwaders aus, daß alle Geschütze, Schuppen und Munitionsvorräte auf dem Hafendamm zerstört und die Schleusentore in die Luft gesprengt worden seien.

Diese Behauptungen sind von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Nur die geringfügigen bereits ausgeführten Zerstörungen in der Molenverbindung haben die Engländer durch ihre Unternehmungen nicht das mindeste erreicht. Es ist nicht eine einzige der auf der Mole befindlichen militärischen Einrichtungen auch nur in Mitleidenschaft gezogen worden. Bis auf die bereits erwähnte leichte Beschädigung eines einzigen Torpedoboots sind auch keinerlei Zerstörungen an irgendeinem U-Boot, Torpedoboot oder sonstigem Fahrzeug erreicht worden. Auch an die Schloten ist der Feind weder mit Sprengung noch durch Geschütze herankommen. Die gesamten Hafeneinrichtungen Zeebrügges sind vielmehr völlig unversehrt und voll betriebsfähig.

### Kleine Kriegsposti.

Danzig, 26. April. Generalfeldmarschall v. Sodenburg hat auf ein Telegramm des Nationalliberalen Verbandes für Westpreußen geantwortet, es werde nichts unterlassen, um eine ausreichende Sicherung unserer Ostgrenze zu erwirken.

Wien, 26. April. Bei einem Vorstoß leichter Seestreitkräfte in die Straße von Otranto wurde ein italienischer Zerstörer außer Gefecht gesetzt, ein anderer schwer beschädigt. Die österreichisch-ungarischen Schiffe hatten weder Verluste noch Beschädigungen.

### Vom Tage.

Dr. Eversmann, so es den guten Champagner gibt, haben sie jetzt zu den vielen Karten, mit denen die Welt bereits beglückt ist, noch die „Kampfschiffe“ hinzu. Jeder Einwohner erhält eine Karte, die ihm das Anrecht auf einen Platz in einem bombensicheren Keller gibt. Die Sache läßt sich hören — vorausgesetzt, daß in den Kellern noch so viel Schaumwein liegt, daß man über die deutschen U-Boote mit einem fidelem kleinen Kaufschiff hinwegkommt.

Von Zeebrügge und Ostende  
Sollt John Bull des Krieges Wandel  
Kriegen kann er sie mit nichten,  
Eber siegen in Verichten,  
Und es wird da so gelogen,  
Daß die Mole sich gebogen.  
Kann ihn wohl des Kings Depesche  
Erlösen über seine Dreische?  
Bistich sind all die schönen Kreuzer  
Offenbar schon fest bereit's er;  
Nunre U's doch bleiben klugge  
In Ostende und Zeebrügge!

Amerika will das unlängst gegebene Versprechen, von Holländern drei Schiffe mit Getreide zu schicken, wieder zurückziehen, wenn die holländische Presse, die Herrn Wilson über Doppelsüßigkeit beizichtigt, nicht sofort auf lausch hört und wieder schön tut. Das sieht ihm ähnlich, dem Onkel aus Amerika! Er möchte sich der übernommenen Verpflichtung wieder entziehen, und da er keinen einleuchtenden Grund dafür hat, schafft er sich einfach einen. Gründe sind auch noch in diesen Wochenzeitschriften billig wie Brombeeren!

### Deutscher Reichstag.

(154. Sitzung.) Berlin, 26. April.

Präsident Voss verliest ein Dankschreiben des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte für die Trauerfeierlichkeiten aus Anlaß des Selbstmordes des Rittmeisters Freiherrn v. Richtshofen. Eine Rede.

### Keiner Anfragen

wird in der üblichen Weise beantwortet. Auf eine Anfrage des Abg. Gehbart (konf.), ob nicht wegen der großen Kupferrente im Westen die Ableitung der Beschlagsnahmen künftigen Kupfererzwerke der landwirtschaftlichen Brennereien hinausgeschoben werden könne, erklärt der Vertreter des Kriegsministeriums, daß die Ableitung sich nicht hinauschieben lasse. Über den Umfang der Kupferrente stellt er spätere Mitteilung in Aussicht. Auf eine weitere Anfrage deselben Abgeordneten erklärt ein Vertreter des Reichswirtschaftsamts, daß von dem zur Verfügung gelangenden Aufhebungsschüssen ein Drittel den Landarbeitern zugewandt werden solle. Auf eine Anfrage

des Abgeordneten Wendorf (sp.) über die Beschränkung des Fremdenverkehrs antwortet Unterstaatssekretär im Kriegsministerium v. Braun, die neuen Maßnahmen sollen lediglich den Randaufenthalt wirklich erholungsbedürftiger Personen sicherstellen. Der Reichsanwalt könne weder eine Aufhebung noch eine Milderung des Erlasses in Aussicht stellen. Dem Abgeordneten Landsberg (Soz.), der wegen Schießereien auf den Straßen der Stadt Magdeburg antragt, verspricht ein Vertreter des Kriegsministeriums erneute Vorlesungen gegen eine Wiederholung solcher Vorgänge.

Die Besprechung von Hilfschriften, die dann folgte, bezog sich im wesentlichen auf Kriegsunterstützungen, wobei der Berichterstatter darauf hinwies, daß Eingaben an den Reichstag nur erfolgen könnten im Falle glaubhafter Bedrohlichkeit nach Erschöpfung des ganzen Instanzenweges und unter vollständiger Befugung der Gründe des abledenden Bescheides. Eine Eingabe von Leder in größerem Umfange wurde der Regierung als Material überlesen.

Abg. Brühne (U. Soz.): Es müssen überhaupt größere Leberbestände für Soblenbeschaffung freigegeben werden. Sonst müssen sogar nächsten die Mitglieder des Reichstags auf polnischen Vieh kommen und dann wäre es mit der Liefererei vorbei. (Große Heiterkeit.)

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Sitzung am Mittwoch, 1. Mai statt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

In der letzten Sitzung des Bundesrats wurden angenommen die drei Entwürfe, erstens einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben; zweitens einer Bekanntmachung über die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Glas-Verbindungen; drittens einer Bekanntmachung über die Bornahme einer Wohnungszählung.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann machte am Donnerstag den Parteiführern vertrauliche Mitteilungen über den Friedensschluß mit Rumänien. Aus dem Berichte des Staatssekretärs ergab sich, daß die Teilnehmer an der Besprechung den Eindruck, daß der formelle Abschluß des Friedensvertrages mit Rumänien in kürzester Frist erfolgen wird. — Nachdem der Staatssekretär geschlossen hatte, nahm der Reichstagssprecher Dr. Baumbach das Wort, um dem Unwillen der Anwesenden darüber Ausdruck zu geben, wie gegen den Staatssekretär mit persönlichen Verächtlichkeiten gekämpft werde. Dr. v. Kühlmann ist nach Wien gereist, um wo er sich in Gemeinschaft mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußern Baron Burian nach Bukarest begibt.

In den nächsten Tagen wird die Wiederaufnahme des Postverkehrs mit der Ukraine stattfinden. Der Postverkehr zwischen der Ukraine und der Türkei, sowie mit Österreich-Ungarn ist bereits aufgenommen. In nächster Zeit werden sich Vertreter des heimischen Holzhandels nach der Ukraine begeben, um hier festzustellen, in welchem Umfange und in welcher Form sich die ukrainischen Holzvorräte dem heimischen Bedarf nutzbar machen lassen. Auch die heimische Holzindustrie beabsichtigt, eine Sachverständigenkommission nach Klein-Rußland zu entsenden, um die Möglichkeit einer größeren Speisefetteinfuhr aus der Ukraine zu prüfen. Es steht fest, daß in der Ukraine größere Fettexportmöglichkeiten vorhanden sind. Rinder- und Schafzucht hat dort bisher nur für technische Zwecke Verwendung gefunden.

#### Österreich-Ungarn.

Die ungarische Ministerkrise ist noch nicht gelöst, da in letzter Stunde die Kabinettsbildung Esterhazy scheiterte. Esterhazy hatte den Parteien Vertagung der Wahlreform bis zum Herbst vorgeschlagen, er fand aber nicht die Unterstützung aller Beteiligten, da man die Zusage der Auflösung des Parlaments verlangte, falls dann die Wahlreform nicht zustande komme. Alle Wahrscheinlichkeit nach wird ein Parteiministerium mit Bekers oder Esterhazy an der Spitze gebildet werden. — Die österreichische Ministerkrise ist beigelegt. Das Kabinettsmitglied bleibt im Amte, nachdem sich Ritter v. Seidler mit den Führern der Mehrheitsparteien geeinigt hat.

#### Südafrika.

Aber das Wiedererleben der Burenbewegung wird von Schweizer Blättern gemeldet: Der südafrikanische Verkehrsminister Burton warnte in einer großen Rede die Nationalisten vor der sich immer mehr ausbreitenden republikanischen Propaganda. Wenige Tage später wurde im Parlament die Ablehnung einer Glückwunschdepesche an General Haig von den Nationalisten verweigert und Senator Mareis erklärte, daß die alte Flagge der Freiheit

sehr bald wieder über die Berge Südafrikas flattern werde. Die deutschen Siege und der Zusammenbruch Rußlands haben bei den Nationalisten ungeheuren Eindruck gemacht.

### Ans Ja und Ausland.

Berlin, 26. April. Aus Anlaß des Ablebens des Rittmeisters v. Richtshofen hat kaiserlicher Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm ein Depeschenwechsel stattgefunden.

Berlin, 26. April. Nach der Zusammenziehung des neuen österreichischen Ministeriums ist eine Änderung der bisherigen Neutralitätspolitik Italiens nicht zu erwarten.

### Neueste Meldungen.

#### Rücktransport deutscher Kriegsgefangener.

Basel, 26. April. Die „Baseler Nationalzeitung“ meldet aus London, daß nach einer Mitteilung der russischen Regierung an die deutsche Regierung, die Maximalzahl der Maßnahmen zum schleunigen Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Ostibirien getroffen haben.

#### Eine Forderung Deutschlands.

Basel, 26. April. Den „Basler Nachrichten“ zufolge meldet Danas aus Moskau: Deutschland hat bestimmt, daß neben den ukrainischen Bevollmächtigten an den Verhandlungen mit den Vertretern des Moskauer Sowjets auch deutsche Delegierte teilnehmen.

#### Frankreichs Luftangriffe auf französische Städte.

Berlin, 26. April. Die Franzosen führen ihre Luftangriffe auf französische Städte hinter der deutschen Front ohne jede Rücksicht durch. Auf Dam und Rele, wo sich viele Lazarette voll französischer und englischer Schwerverwundeter befinden, haben sie wiederholt Bomben geworfen. In der vorletzten Nacht wurden hierdurch in Rele 4 französische Soldaten getötet und eine größere Anzahl verwundet. Bei all den Luftangriffen bleibt der militärische Schaden gering.

#### Die große Massenoffensive.

Jülich, 26. April. Schweizerische Blätter berichten: Verschiedene Anzeichen und Vorbereitungen deuten neuerdings auf eine große Gegenoffensive der Entente hin, die im Westen, in Italien, auf dem Balkan und in Palästina gleichzeitig unternommen werden soll. Der „Zürcher Anzeiger“ berichtet: Wie verlautet soll demnächst durch eine gleichzeitige Offensive der Entente auf allen Kriegsschauplätzen die Einheit der Front nochmals hergestellt werden.

#### Frankreichs Soldaten fordern Rechenschaft.

Bern, 26. April. De Vans berichtet, daß mehrere Depeschen, die von der Front zurückkehren, erklären, daß die Soldaten den Verlauf der parlamentarischen Unterredung über Geheimverhandlungen im Jahre 1917 mit leidenschaftlichem Interesse verfolgen. Die Truppen wollen wissen, wann vor Jahresfrist hätte Frieden schließen und ihnen damit zwölf Monate Opfer und Leiden ersparen können. Die Frage der Kriegsziele und Friedenspolitik der Alliierten werde erneut nachdrücklicher als je aufgeworfen.

### Letzte Drahtberichte

#### des „Wilsdruffer Tageblattes“.

#### Berufung großer Dampfer.

Berlin, 26. April.

Amlich wird gemeldet: Neue Erfolge unserer Mittelmeer-U-Boote schädigten den Feind um 5 Dampfer von zusammen etwa 24 000 Br.-Reg.-T.

Oberleutnant a. S. Dönnis drang mit seinem U-Boot in den durch Sperren geschützten und durch Flieger bewachte Hafen von Augusta (Sizilien) ein, rief dort den englischen Dampfer „Coloss“ (9033 Br.-Reg.-T.) an und ließ trotz feindlicher Gegenmaßnahmen unbeschädigt wieder aus „Coloss“ fenterie und sank.

In der Otrantostraße wurde unter besonders starker Gegenwehr ein großer Dampfer mit Passagieraufbauten anscheinend ein Truppentransportdampfer, versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Das deutsch-holländische Wirtschaftsübereinkommen.

Amsterdam, 27. April. (tu.) Von gut unterrichteter Seite erfährt der Berliner Korrespondent des Handelsblat, daß die in den letzten Tagen zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung geführten Unterhandlungen in Berlin die Ueberzeugung hervorgerufen haben, man würde zu einer Uebereinkunft kommen und überhaupt kein Anlaß zu Besorgnissen bestehe. Ohne die Schwierigkeiten zu unterschätzen, welche sich bei der Erneuerung des wirtschaftlichen Uebereinkommens ergeben, erwartet man doch, daß

### Die Frau mit den Rarfunkesteinen.

Roman von G. Karfitt.

44]

„Ihm ist wohl!“ In allen Varianten wurde es gesagt; aber keiner dieser Schönredner wußte, daß gerade in seinen letzten Lebensstunden eine geheimnisvolle Mission sein ganzes Denken und Wollen durchdrungen und ihn zur Ausführung unübersteiglich gedrängt hatte.

Er hatte keine Ahnung davon gehabt, daß der Tod mit ihm reite, als er sein Haus verlassen. Draußen in der Fabrik war er der Ruhigste unter den durch die Bewaffnungen beunruhigten Leuten gewesen. Er hatte überall die Schäden besichtigt und seine Befehle gegeben; dann war er heimwärts geritten — und da hatte es ihn gepackt. Vom Schwanz überfallen, war er vom Pferde gestiegen und hatte noch Kraft genug gefunden, das feurige Tier festzubinden und sich auf den weichen, laubbestrenten Moosboden hinzusetzen.

Wer aber konnte wissen, welche Schrecken das plötzlich hereinbrechende Todesgefühl hinter der jetzt so glatten, kalten Stirn kreisen gemacht? Forgeriffen, ohne erfüllt zu haben, was ein Ende nehmen sollte und mußte — kam wirklich ein so völliges Vergessen über die entführte Seele, daß „Ihm wohl“ war, wie alle diese Leute wissen wollten?

Die letzten der noch im Flurzaal anwesenden Leute waren gegangen, und es war so feierlich still geworden, daß man über das gedämpfte Stimmengemurmel im Salon hinweg das vereinzelte Klüstern der herab-brennenden Randscheren hören konnte. Da kam der Vater Venz aus dem ersten, dunkelsten Hintergrunde des Flurzaales, er mochte wohl während der ganzen Yremonie unbeachtet hervorgetreten haben. Der alte Mann war nicht allein, sein kleiner Entel,

ging mit ihm und schritt auf das Weisheit des Vorgesetzten unterweits nach dem schwarz beschlagenen, um einige Stufen erhöhten Podium, auf welchem der Sarg stand. Der Kleine war eben im Begriff, den Fuß auf die erste Stufe zu setzen, als Reinhold wie toll aus dem Salon geschossen kam.

„Da hinauf kammst du nicht, Kind!“ rief er kurzatmig, mit unterdrückter Stimme, aber sichtlich empört hervor und zog den Knaben am Arme zurück.

„Erlauben Sie, daß mein Entel die Hand läßt.“ Der alte Vater kam nicht weiter, so bescheiden er auch seine Bitte vorbrachte.

„Das geht nicht, Venz — so verständlich sollten Sie doch selbst sein!“ unterbrach ihn der junge Mann kurz abweisend. „Was hätte denn werden sollen, wenn also unsere Arbeiter mit diesem Anfinnen an uns herangetreten wären? Und Sie werden mir doch zugeben, daß Ihr Entel nicht um ein Atteichen mehr Recht hat, als die Kinder anderer Leute.“

„Nein, Herr Vamprecht, das kann ich Ihnen nicht zugeben“, versetzte der alte Mann rauh. „Las Venz stieg ihm dunkel ins Gesicht. „Der Herr Kommerzienrat war“

„Mein Gott, ja“, gab Reinhold mit einem ungeduldigen Achselzucken zu — „der Papa war allerdings oft unbegreiflich nachsichtig; aber so wie er im Grunde dachte, läßt sich durchaus nicht annehmen, daß er dem Jungen eine solche intime Annäherung im Beisein vornehmer Freunde“ — er zeigte nach dem Salon zurück — „gestattet haben würde. Ich muß ihn deshalb auch zurückweisen. Geh du nur hin!“ — er schob das Kind an den Schultern weiter und zeigte nach dem Ausgang — „dein Handkuf ist nicht vorhanden!“

Margarete schlug empört den schwarzen Borstanz auseinander und trat aus der Fensternische. In demselben Augenblick kam aber auch Herbert eiligen Schrittes aus dem Salon — er hatte in der Nähe der Türgestanden. Ohne ein Wort zu sagen, nahm er der Knaben an der Hand und führte ihn an Reinhold vorüber die Stufen hinauf.

„Wieder auf den Mund!“ sagte der Knabe, das erplagte Gesichtchen von der wachsblassen, in Blauer gebetteten Hand wegwendend, in seiner kurzen, knappen Ausdrucksweise halb laut zu seinem Führer. „Er hat auch a uch manchmal gefügt — wissen Sie, im Torweg wo wir ganz allein waren.“

Der Landrat stützte einen Moment; dann aber nahm er den Knaben aus seinen Armen und hob ihn über den Sarg. Und da bog sich der schöne Kinderkopf tief auf den „stillen Mann“ nieder, so daß seine braunen Locken die kalte Stirn überfluteten, und küßte ihn auf die bärtigen Lippen.

Dem jungen Mädchen, das noch, wie im energischen Hervortreten begriffen, mit beiden Händen den schwarzen Tuchbehang auseinander hielt, ging es wie ein Aufleuchten über das verbärrte Gesicht, und ein dankbarer Blick flog hinüber zu dem, der mit ernstem, entschiedenem Protest die Lieblosigkeit von der ge- beiligten Stätte wies.

Inzwischen waren die im Fortgehen begriffenen Anwesenden geräuschlos aus dem Salon gekommen.

„Gott, wie erschütternd!“ hauchte die Borstanz-Laubened, während der Landrat die Stufen herabstieg und den Knaben sanft aus seinen Armen entließ.

„Aber wie ist mir denn?“ — wandte sich die Dame leise an die Frau Amtsrätin — „ich kann mich mit dem besten Willen nicht erinnern, daß noch so junge Angehörige der Familie existieren.“

„Sie haben ganz recht, gnädige Frau; meine Schwester und ich sind die einzigen Ueberlebenden“, fiel ihr Reinhold fast heftig, tief erbittert und verbissen in das Wort. „Der zärtliche Kuß sollte nur ein Dank für genossene Wohlthaten sein; sonst hat der Junge in unserer Familie absolut nichts zu suchen — er gehört dem Manne da!“ Bei diesen Worten zeigte er auf den alten Vater, der schweigend die Hand des Kindes ergriff und mit einer dankenden Verbeugung gegen den Landrat den Flurzaal verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Großes Hauptquartier, 27. April. (Wb. Amtl.) Eingegangen nachmittags 3 Uhr.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Wylchaete stehen wir bis an den Südrand von Boermezele vor. Französische und englische Divisionen versuchen vergeblich, uns den Kammel wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Dillebusch bis Loker, in den Abendstunden aus der Gegend von Loker bis westlich von Dranoeter angelegten Angriffe drachen in unserem Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Merolles, auf dem Südrand der Yps und bei Oinendy scheiterten feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Erkundungsgefechte.

Südlich von der Somme verblutete der Franzose in mehrfachen Ansturm bei und südlich von Billecs-Vietonney.

das Abkommen innerhalb einiger Wochen zustande kommen wird.

### Die schwierige politische Lage in England.

Von der Schweizer Grenze, 27. April. (tu.) In einem von der Zensur stark mitgenommenen Telegramm meldet der Londoner Berichterstatter der Stampa: Die gegenwärtige politische Lage in England sei die schwerste seit vielen Jahren, nur der Druck der gewaltigen militärischen Ereignisse hindere die Regierungskrise. Nach wie vor sei Irland das meist umstrittene Problem, wobei man nicht vergessen dürfe, daß daran schon weit fähigere englische Regierungsmänner, als die heutigen, gescheitert seien.

### Drei italienische Beamte des Ministerium verhaftet.

Bern, 27. April. (tu.) Aus Rom wird gemeldet: Gegen das Ministerium für Waffen und Munition ist eine Aktion im Gange. Nach dem 3 Beamte des Ministeriums verhaftet wurden, ist in der Kammer eine Interpellation eingebracht, die über die Ursache der Verhaftung Aufklärung verlangt. Die Gruppe der Nationalverteidigung will eine Interpellation einbringen.

### Zur Lage in Irland.

Genf, 27. April. (tu.) Das Journal weist auf die wachsende Verschärfung der Lage in Irland hin, die ihren Ursprung namentlich darin hat, daß die gesamte irische Geistlichkeit die Katholiken auffordert, dem Wehrpflichtgesetz mit allen Kräften Widerstand zu leisten. Gegen die Opposition der Geistlichen sei die Durchführung des Wehrpflichtgesetzes praktisch ausgeschlossen.

Stockholm, 27. April. (tu.) Im Auftrage der Vereinigten Staaten hat die französische Militärmission in Washington den Wunsch um Entsendung einer möglichst großen Zahl französischer Offiziere in alle amerikanischen Truppenlager zur Ausbildung von Mannschaften übermittelt.

### Nah und Fern.

Vorsicht bei ausländischem Fleisch. In den letzten Wochen sind in verschiedenen Gegenden Preußens Trichinoseerkrankungen in größerer Zahl festgestellt worden; an die Todesfälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stiel ergaben die Feststellungen, daß aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter Schinken und Würst, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hatten. Die Fleischwaren stammten besonders aus den ehemals russischen Gebietsteilen und aus Belgien. Die Bevölkerung wird daher eindringlich davor gewarnt, Auslandsfleisch und Fleischwaren, die nicht amtlich untersucht worden sind, anders als in gut gekochtem oder durchgebratenem Zustand zu genießen.

### Wie können die abgeernteten Grünfütterungsflächen und sonst brach liegenden Flächen noch bestellt werden?

Im vergangenen Jahre ist ein großer Teil des Klees vollständig verdorrt. Der als Ertrag stehen gebliebene zweijährige Klee ist vielfach so schlecht durch den Winter gekommen, daß er hat umgepflanzt werden müssen. Es tritt nun die Frage an den Landwirt heran: welche Früchte soll er auf diesen Flächen anbauen? Samen für Futterpflanzen, die er in erster Linie wählen würde, sind kaum noch aufzutreiben. Wir möchten deshalb die Aufmerksamkeit auf einen vermehrten Gemüsebau richten.

Bekanntlich geben die Gemüsepflanzen die höchsten Erträge auf der flächeneinheit. Je mehr Gemüse angebaut wird, desto besser ist demnach die Volksernährung im kommenden Jahre gesichert. Bei einigermaßen günstigem Wetter ist der Gemüsebau auch lohnend.

Wir lassen im Nachstehenden die Ausführungen eines Sachmannes folgen über diejenigen Arten, deren Anbau jetzt noch in Frage kommt. Bei unseren jetzigen Ernährungsvhältnissen braucht man sich nicht vor Ueberproduktion zu fürchten. Ein Zuviel dürfte es nicht geben.

Spinat, allgemein im Herbst angebaut, um noch einen Herbst- und weiterhin einen Frühjahrsertrag zu erhalten, wird aber auch bei Frühjahrssaat zu einer dankbaren Vorfrucht solcher Pflanzengattungen, die später angepflanzt werden, wie z. B. Futterrüben, Kohlrüben, Spätkraut. Noch jetzt kann eine erfolgreiche Aussaat vorgenommen werden. Die z. St. niedergegangene Feuchtigkeit wird den Erfolg sichern. Der Anbau lohnt sich auch bei den gegenwärtigen Höchstpreisen. So z. B. hat eine Ansaat im August vorigen Jahres mit 200 g folgendes Ergebnis auf 24 qm Fläche ergeben. Der Ausgang war bei der Samenmenge sehr dicht, die ersten kräftigen Pflänzchen wurden bald als Gemüse herausgezogen. Schon der Herbst brachte 65 Pfund Ertrag und bis jetzt sind noch 55 Pfund Spinat geerntet worden. Der Boden ist geringwertiger Sand; die Düngung bestand in Jauchezufuhr. Die Vorfrucht waren

Nach dem Scheitern starker Frühangriffe an und nördlich vom Walde von Hangard faßte der Feind am Nachmittag seine Kräfte, vornehmlich Marokkaner, zu erneuten Vorstößen gegen den Hangard-Wald und nördlich vom Luge-Bach zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch stärksten Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchbrechen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluß schritten Infanterieabteilungen beiderseits des Lugebaches zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehrnesten und nahmen hierbei Franzosen gefangen.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

### Osten:

#### Finnland.

Versuche des Feindes, unsere Linien bei Nahti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Gurken; dieses Ergebnis zeigt, daß der Spinatanbau lohnt. Bauen wir also Spinat, statt Spinaterfas.

Möhren säet man oft schon in den ersten Märztagen, weil, wie man sagt, der Samen lange liegt, das ist richtig, doch wird das lange Liegen des Samens auch teils durch den kalten Boden bedingt. Frühfaat geschieht auch meist bei solchen Arten, die es vertragen, dazu gehört die Möhre. Man muß der Arbeitsteilung wegen manche Aussaat vornehmen, um fertig zu werden. Aber auch jetzt noch ausgeführte Möhrensaat gelingt, da die Saat in feuchten und warmen Boden kommt, darum säe man auch heute noch Möhren. Die Keimung zu beschleunigen, gelingt durch Einweichen des Möhrensamens. Das Weiter ist uns günstig, deshalb säume man nicht, noch Möhren zu säen, sie werden im Herbst gute Dienste leisten.

Martruben, nicht bis Mai zu ernten, weil sie da meist noch gar nicht fertig ausgebildet sind und nicht wiegen, sind Rüben, die durch ihr Ertragsergebnis die Fläche allein beanspruchen dürfen. Sie wollen auch Wärme, wachsen dann schnell und sollten noch fleißig gesät werden. Aussaaten von Weißkohl, Wirsing, Kohlrabi, Strunkkohl, Kohlrabi, Kohlrüben werden jetzt noch ins freie gemacht, um Pflanzgut für Spätpflanzungen, nach Gemenge, Frühkartoffeln usw. zu geben. Nach Frühkartoffeln anzupflanzende Seglinge können sogar noch später gezogen werden.

Bohnen werden noch nicht gesät, weil sie Wärme brauchen, aber die Aussaat muß heuer reichlich geschehen, da die Bohne eine der gut rentierenden Gemüsepflanzen ist. Selbst Spätsaaten sind sehr lohnend, darüber ausführlicher an anderer Stelle.

Von den vorgenannten Gemüsearten vermag der Landeskulturrat noch gewisse Mengen an Samen zu liefern, zum Teil zu sehr günstigen Bedingungen; so kostet 1 kg Weißkohlsamen 150 Mk., 100 g 15 Mk., 1 kg Zwiebelsamen 90 Mk., 100 g 10 Mk.

Der Versand erfolgt umgehend.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 27. April

Merktblatt für den 28. und 29. April.

Sonnenaufgang 5<sup>h</sup> 57<sup>m</sup> | Monduntergang 8<sup>h</sup> 2<sup>m</sup> (M. R.)  
Sonnenuntergang 8<sup>h</sup> 57<sup>m</sup> | Mondaufgang 11<sup>h</sup> 12<sup>m</sup> (M. R.)

Was die Woche brachte. Sie brachte eine wesentliche Veränderung im Wetter zugunsten des reichen Blütenlegens. Jeder Tag war ausgezeichnet durch wärmenden Sonnenschein und mit ihm erhöhte sich wieder die Temperatur bis zu 15 Grad Reaumur. Die letzten Tage waren von besonders herrlichem Frühlingserwachen begünstigt. Da Frost nicht eingetreten und auch der Schnee von nur kurzer Dauer war, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der plötzliche Wettersturz ohne nachteilige Folgen für die Blüten vorübergegangen ist. Höchstens könnten die wiederholt eintretenden Nebel schädlich auf die Entwicklung der Pflaumenblüte eingewirkt haben. Der Blütenfrost ist selten so äppig gewesen als in diesem Jahre. Strichweise soll der Blütenansatz bestimmter Birnenforten nicht den Wünschen entsprechend sein, doch dafür entschädigt die allersüßlichste sich zeigende Apfelsblüte. Das Erdreich ist voll gesätigt und Saaten, Wiesen und auch Klee, wenn er nicht ausgewintert ist, haben einen vorzüglichen Stand, der bald die Grünfütterung ermöglichen wird. Auch in der vergangenen Woche trat wiederholt ergiebiger Regen ein. Die fleißigen Landleute sind jetzt emsig mit Kartoffellegen beschäftigt; teilweise ist die Arbeit sogar schon beendet. Das Leben daheim hat irgendwelche Veränderung nicht gebracht, still und ruhig ist es dahin geflossen. — Nun sind auch die Steuerzettel ausgeteilt worden. Sie haben, wie von verschiedenen Seiten zu hören ist, teils Zustimmung, teils auch Verärgerung erzeugt. Die Steuerkommission ist bekanntlich die Abordnung, die es den Leuten am wenigsten recht machen kann. Wenn man jetzt vier bis fünfmal erhöhten Lohn gegen früher bezieht, so kann es natürlich nicht anders sein, als daß die Steuerbehörde auch die Steuern den Verdienst entsprechend festsetzt; und weil dies geschehen, daher der Verdruß. Das Reich muß Steuern haben, und darum hilft hier nur das eine Mittel, sich ins Unvermeidliche zu fügen. — Der Tod unseres Freiherrn von Nichtshofen hat wohl auf jedermann tief erschütternd gewirkt. Man hielt diesen großen Helden gleichsam gegen den Tod gefest, um so herzdurchdringend war die Kunde von seinem jähen Tode. — Unsere Offensive hat von neuem begonnen: es hat sich schon wieder ein Erfolg an den andern gereicht. Wir können uns versichert halten, daß Hindenburg und Ludendorff das gesteckte Ziel trotz aller feindlichen Gegenmaßnahmen erreichen werden. Also froh in die Zukunft geschaut!

Die Zahl der Poststempelkunden in Wilsdruff ist im Laufe des Jahres um 7 auf 40 gestiegen. Die Gebühr für die Ueberweisung von Beträgen auf ein anderes Konto ist weggefallen, die Zahlartengebühr hat der Einzahler zu tragen. Briefe an das Postfachamt werden portofrei befördert. Der Postfachverkehr bietet also jedem, der einen nur irgendwie nennenswerten Geldverkehresverkehr unterhält, eine willkommene Gelegenheit, seine Un-

kosten für Geldverwendungsgebühren wesentlich herabzumindern. Vordrucke zu Untzügen auf Eröffnung eines Postfachkontos sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

Rosfen. Verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden zwei junge Leute, die seit langer Zeit gemeinsam Diebstähle und Einbrüche in näherer und weiterer Umgebung von Rosfen verübten. Die Orte Wolfau, Starbach, Gruna, Rhäsa, Wendischbora usw. wurden besonders heimgesucht.

Coswig. Ueber die Pockenkrankungen im hiesigen Orte erfährt das M. T., daß der erste Pockenausbruch in einer Familie der benachbarten Gemeinde Kötzsch erfolgt ist. Die Krankheit soll durch eine aus dem feldgeschickte Zeltplane eingeschleppt worden sein. Bis jetzt sind in Coswig sechs Pockenkrankungen zur Anzeige gekommen, wovon zwei im Krankenhaus zum Tode geführt haben.

Seiffenhensdorf. Generalkonsul Kommerzienrat Hugo Jitz (Dresden) hat sich bereit erklärt, auch in diesem Jahre 150 Ortskinder in den Räumen der Zigarettenfabrik Venidze auf seine Kosten speisen zu lassen.

Reichenbach i. B. Am Sonnabendnachmittag mußten aus einem der hiesigen oberen Bahnhof durchfahrenden Viehzug 11 Stück Kinder abgesetzt werden, die durch den Transport schwer erschöpft waren. Die Kinder wurden dem hiesigen Schlachthof überwiesen und abgeschlachtet.

### Betrachtung für Sonntag Kantate.

1. Korinther, 15, 17—20. Lied 128: O Tod, wo ist dein Stachel nun?

Noch stehen wir in der Zeit, da wir der vierzig frohen Tage zwischen Ostern und Himmelfahrt gedenken, in denen der auferstandene Herr Jesus seinen Fingern mehrfach erschieben, um sie seines Sieges über den Tod ganz gewiß zu machen. Da wollen wir uns auch durch das Wort Gottes immer wieder im Glauben an den Todesüberwinder stärken lassen. Das brauchen wir gerade besonders in jetziger Zeit. Wir wissen, wie Ströme Blutes wieder vergossen werden in dem schrecklichen Krieg. Eine Hiobsbotschaft nach der anderen trifft bald da, bald dort ein, die da redet von Tod und wieder von Tod. So sehr wir nun auch wissen, daß durch dieses große Sterben anderer gerade das Leben und das Dasein des deutschen Volkes erhalten wird, so könnte uns das doch keinen Trost gewähren im Hinblick auf die Wunden, die uns der Tod schlägt, im Hinblick auf den Tod, den der einzelne fürs Vaterland erleidet. Angehts dieses Todes scheiden sich aber die Leute. Die einen, die keinen Heiland haben, wissen nur von unsagbarem, untröstlichen Schmerz, verlorenen Glück, und es ist auch so: Ohne den Auferstandenen sind die Helden, die da fallen, sowie ihre Angehörigen die Gläubigen unter allen Menschen: Sie sterben und sterben trotz Heldentod dem Ewigen Tode entgegen. Aus dem Glend des Krieges kommen sie in das noch schrecklichere Glend der Hölle. Gerade der, der es nicht glauben will, der nur Verlust, gebrochenes Glück, verlorene Hoffnung kennt, weil er kein Ewiges Leben durch den Sündenheiland haben will, der schließlich kein Jenseits, kein Wiedersehen mehr hat, gerade der wird mit Ersetzen wahrnehmen, was für ein furchtbares Erwachen es in der Ewigkeit in der Todesstunde gibt. Die anderen aber, die den Sündenheiland haben, die Helden draußen, die ihren Kinder glauben behielten oder von neuem gewonnen, die bei dem Rindergedenken blieben: „Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm“, oder mit dem „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehen, wenn ich zum Himmel wech eingehen“, sich trösteten, die starben als Helden, um das ewige Leben zu erben. Ja ihre Leiber werden in der Kraft des Heilandes, seien sie auch noch so verstümmelt und entstellt, am großen Tage der Auferstehung des Fleisches auch aus den Schlachtfeldern verklärt hervorgehen. Das ist Trost. Das gibt Kraft dir, der du den Todesüberwinder hast, und dein Schmerz ist nicht untröstlich, dein Glück nicht unwiederbringlich dahin. Nur wenn und für wen Christus nicht auferstanden ist, den nennen wir wohl mit menschlich üblichem Ausdruck „verloren“, aber — o Seele jubel! — er ist gefunden, gefunden auf ewig in dem Leben der vollendeten Gerechten. Seine Seele ist dort aufbewahrt, um dem Auferstehungstage ihren Leib aus dem Staub der armen Erde wiederzufinden, daß er ähnlich werde dem verklärten Leibe des Auferstandenen. Das ist Osterhoffnung, Osterkraft, Osterhoffnung von dem, der sagt: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“ Laß dir das geben von ihm selbst und erbitte es für die Demigen! Amen.

### 5. Klasse 172. Rgl. Säch. Landes-Lotterie.

Verzeichnis der höheren Gewinne vom 26. April 1918. 15. Ziehungstag. (Ohne Gewähr.)

#### Gewinne zu 15000 Mark.

71096, bei Herren Martin Kaufmann in Leipzig und Wilhelm Simon in Golzig.

#### Gewinne zu 5000 Mark.

20768, 48081, 68110.

#### Gewinne zu 3000 Mark.

179, 685, 2931, 8654, 9890, 10474, 12196, 16000, 16010, 19214, 21117, 21990, 30351, 32893, 39555, 40787, 43258, 52848, 60840, 61588, 63530, 65523, 68301, 69789, 71762, 79940, 88960, 96977, 98719, 100179, 100457, 106913, 109468.

#### Gewinne zu 2000 Mark.

10068, 15895, 33134, 34814, 38811, 38707, 41194, 42866, 43615, 48984, 47058, 47223, 53929, 55880, 58272, 60935, 68312, 71997, 77346, 82861, 92249, 107296.

#### Gewinne zu 1000 Mark.

4176, 4905, 6551, 11328, 11437, 13856, 15897, 16220, 18709, 18781, 19168, 21315, 29804, 30680, 30661, 31721, 38464, 39682, 40212, 43886, 44307, 44416, 44523, 45780, 48744, 50069, 52486, 56241, 56902, 57529, 57698, 57792, 68195, 68220, 68996, 72548, 72570, 74799, 75531, 80771, 82045, 82551, 85068, 85574, 92832, 97982, 102611, 102979, 108879, 108988, 104108, 104558, 106214, 107547.

#### Gewinne zu 500 Mark.

80, 2801, 2762, 8026, 7400, 7080, 11187, 12696, 13401, 14247, 15303, 17080, 19605, 20288, 20545, 23781, 24305, 28426, 28978, 31372, 34456, 34830, 36716, 37709, 40006, 41801, 42446, 44675, 45377, 46934, 47641, 48436, 49173, 54296, 54639, 59420, 59573, 60600, 62303, 62498, 62744, 64238, 66628, 69663, 69925, 71422, 72968, 73551, 74879, 74802, 76987, 78250, 84776, 85450, 86694, 87159, 89466, 89818, 97454, 98304, 100710, 101176, 103857, 107190, 109171.

## Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen).

Riesengroß erhebt im Westen — Deutschland jetzt bereits das Haupt, — unsere Erfolge wachsen — rascher, als man's je geglaubt, — unaufhaltsam wird der Gegner — überall zurückgedrängt, — ob er auch mit allen Mitteln — seine Front zu halten denkt. — England, das die ganzen Jahre — and're für sich bluten ließ, — fühlt an seinen eignen Rippen — immer härter unsern Spieß, — sieht sich aller der Erfolge — längst beraubt, die es errang, — ohne daß es hindern könnte — unsern weiteren Sieges-

drang. — Frankreich, das trotz aller Schläge — zur Verunsicherung nicht kommen kann, — sieht mit stillem Grimm im Herzen — Englands feien Rückzug an, — und gerade diese Stimmung — fällt erhebtlich in's Gewicht, — denn die Freundschaft zwischen beiden — fördert solche Stimmung nicht! — Ob indes in Frankreichs Landen — jemals die Vernunft erwacht, — ob man lernt, es einzusehen, — daß man sich zum Opfer macht — für des Briten letzte Zwecke — und für Englands Schicksal bloß, — dazu scheint bei den Franzosen — die Verblendung noch zu groß. — Solche Einsicht zu erwecken — kann nur dadurch uns gelingen, — daß wir das verbobhrte Frankreich — reflexlos auf die Kniee zwingen, — daß wir seine ganze Schwäche — dem Franzosen

offenbaren, — eher läßt der Franzmann nimmer — seinen alten Hochmut fahren.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Gerausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunk in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Schunk, beide in Wilsdruff.

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 11 Uhr vormittags aufzugeben.

Schöne sonnige Wohnung, vom 1. Juli ab an ruhige ältere Leute zu vermieten. 2010 Bahnhofstraße 136.

## Ämtlicher Teil.

### Neue Bestimmungen über den Verkehr mit Hausbrandkohle.

Für die Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1918 wird folgendes bestimmt: Jeder selbständige Haushalt erhält eine Kohlenkarte über monatlich 3 Zentner Kohle. Für landwirtschaftliche Betriebe wird außerdem eine Zulage gewährt, die sich nach der Zahl des vorhandenen Großviehs richtet. Diese Zulage beträgt monatlich 1/4 Zentner auf jedes Stück Großvieh.

**Kleingewerbliche Betriebe, Kriegsküchen, Kranken-, Gefangenen-, Jern- und andere ähnliche Anstalten** haben — wie bisher — bei der zuständigen Ortskohlenstelle, Molkereien und Brennereien bei der Königl. Amtshauptmannschaft die Ausstellung von Kohlenbezugscheinen zu beantragen.

Für die Ortschaften, die bisher der vom Stadtrat in Meißen verwalteten Ortskohlenstelle unterstellt gewesen sind, wird bei der Königl. Amtshauptmannschaft eine Ortskohlenstelle eingerichtet, die ihre Tätigkeit am 1. Mai 1918 aufnimmt. Für diese Ortskohlenstelle bestimmte Schreiben sind daher von jetzt ab an die Königl. Amtshauptmannschaft — Ortskohlenstelle — in Meißen zu richten.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 27. November 1917 in Kraft.

Meißen, am 26. April 1918.

Der Kommunalverband Meißen-Land.

Für die **Arbeiterzählung am 1. Mai dieses Jahres** werden rechtzeitig die erforderlichen Vordrucke zur Verteilung den Gewerbenunternehmern zugehen. Die Gewerbenunternehmer haben sie **am 1. Mai** ordnungsgemäß auszufüllen, mit ihrem vollen Namen zu unterzeichnen und darauf ungesäumt an die Ortsbehörde zurückzugeben. Bei der Ausfüllung dieser Vordrucke sind die darauf befindlichen Anmerkungen genau zu beachten.

Die ausgefüllten Zählbogen sind am **2. Mai 1918** im Rathaus, Erdgeschoß, abzuliefern.

Wilsdruff, am 25. April 1918.

Der Stadtrat.

**Poln. Landkäse.** Montag und Dienstag bei Grünwarenhändler Humpich. — Graue Lebensmittelfarten Nr. 3421—3517 und 1—672, je 1/4 Stück für 41 Pfg. 2011 Wilsdruff, am 27. April 1918. Der Lebensmittelvorsteher.

## Inseraten-Teil.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir einen

# Spar- und Vorschussverein

in

# Burkhardswalde,

Amtshauptmannschaft Meißen,

Geschäftslokal

im Hause des Herrn Paul Reichelt, eröffnet haben.

Wir empfehlen uns

zum An- und Verkauf von Wertpapieren, zur Einlösung von Zinsscheinen und ausgelosten Wertpapieren, zum Kreditverkehr gegen Wertpapiere, zur Einziehung und Ankauf von Wechseln, zur Verwaltung von Wertpapieren,

zur Annahme verzinslicher Bareinlagen, die wir bei täglicher

**Verzinsung mit 3 3/4 %** und bei Kündigungsfrist zu höherem Zinsfuß verzinsen.

## Spar- und Vorschuss-Verein Burkhardswalde, A.-G.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!

Landwirte helft dem Heere!

Für 1. Juli d. J. sucht die Gemeinde Schmiedewalde (Amisch, Meißen) einen älteren Mann als

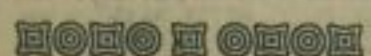
## Gemeindediener u. Nachtwächter.

Derselbe hat auch Wegearbeiten für die Gemeinde zu übernehmen. Meldungen an das Gemeindeamt Schmiedewalde erbeten. 2015

## Oswald Mensch Rossschlächterei Pötschappel

Fernsprecher Nr. 735 Amt Dauben. 2110

Habe noch abzugeben gute **Lebernäs u. Peitschenrieme, leinene Tischdecke u. anderes mehr. Pfeife und Tabak.** Auf Wunsch zur Ansicht gegen Karte. G. Rudowsky, Dresden-A. 1, Weinligstr. 14. 2012



**Achtung!** Rirschbaum-Besitzer und Pächter können viel Geld verdienen, wenn sie sich heute schon zwecks Sammeln von grünem und gefallenem Rirschlaub mit mir in Verbindung setzen. Richard Clouth Nachf., Tabakfabrik, Döbeln i. Sa. 2013

## Preiswerte Angebote.

**Wassergläser**, glatt, 6 Stück 90 Pfg., gepreßt 1.20, 1.50 Mk.  
**Vierbeiner** mit Goldrand, 6 Stück 2.25, gran. 6 Stück 1.50 Mk.  
**Weingläser** Rahlbe, Stück 0.85 und 1.25 Mk.  
 gepreßt, 6 Stück 2.50, 3.00 Mk.  
 graviert, 1.50, 1.95 Mk.  
 Römer, mit hohem Stiel, Stück 1.20 Mk.  
**Vikorgläser**, 6 Stück von 1.50 Mk. an.  
**Sechskelch** 1.75, 1.95 Mk., größere 65 Pfg. bis 2.75 Mk.  
**Kuchengläser**, 1 großer, 6 kleine 3.00 Mk.  
**Wasserkrüge** 1.50 Mk., gefärbt 2.25 Mk.  
**Kompott-Schüsseln**, 6 Stück 1.85 bis 3.50 Mk.  
**Kompott-Teller**, 6 Stück 1.50 bis 4.50 Mk.  
**Butterdosen**, rund 1.20 Mk., viereckig 2.75 Mk.

### Steingutwaren:

**Tassen**, weiß, mit Untert. 35 Pfg., bunt 38 Pfg.  
**Teller**, hoch, bunt 75 Pfg., **Milchgläser** 50 Pfg. bis 2.20 Mk.  
**Wasserkannen**, weiß, 1 Mk.  
**Kaffetöpfe**, weiß, 28 Pfg., bunt 38, 48 Pfg.  
**Emaljetonnen**, Zwiebelmuster 1.25 Mk.  
**Salz- und Mehlmeßer**, Zwiebelmuster, 1.45 Mk., weiß 1.25 Mk.  
**Butterdosen** 95 Pfg., **Saucieren** 95, 95 Pfg.  
**Salat-Schüsseln** 25 bis 68 Pfg., **Terrinen** 1.50 Mk.  
**Porz.-Teller, Salats, Bratenteller, Saucieren, Eierbecher** usw. mit Goldrand.  
**Porz.-Kaffetöpfe**, bemalt 35, 48, 70, 85 Pfg., **Kaffetassen**, weiß, 3 Paar 1.85 Mk., bunt, 3 1.95 Mk., mit Namen 55 Pfg.

### Emaillewaren:

**Kochtöpfe**, gran, Inhalt 3 Liter 2.50 Mk., 5 Liter 3.20 Mk., 15 Liter 6.95 Mk.  
**Maschinenöpfe**, gran, 6 Größen 1.40—3.95 Mk.  
**Kaffetöpfe**, weiß, grau, hellblau, Stück von 85 Pfg.  
**Aufwischwannen**, oval, 6.95 bis 15.— Mk.  
**Eimer** 6.90 bis 7.25 Mk. **Effencimer** 2.45 bis 6.50 Mk.  
**Kaffeekrüge** 1.75 bis 7.50 Mk. **Kaffeekocher** 1.75 bis 8.50 Mk.  
**Schlüssel**, Email 50 Pfg. **Butterdosen** von 95 Pfg.  
**Brothapseln**, lackiert, 3.50, 8.50, 12.50 Mk., emailliert 16.50 Mk.  
**Waschbretter** mit verz. Einlage 3.75 bis 6.20 Mk.  
**Schneebürsten** 85 Pfg., 1.20 Mk. **Handbürsten** 55 Pfg.  
**Schrupper** 1.75, 2.50 Mk. **Birkenreißigbesen** 95 Pfg.  
**Kleider-, Glanz- und Haarbürsten** 95 Pfg. bis 2.50 Mk.  
**Wortbesen** 4.50 bis 6.75 Mk. **Handseger** 2.25, 2.50 Mk.  
**Rohhaarbesen** 0.75 Mk. **Handseger** 4.50 Mk.  
**Fußabstreicher** 2.20 Mk. **Reißzwecken**, 8 Dgd. 18 Pfg.  
**Closettpapier**, Rolle 30 Pfg. **Butterbrotpapier**, Rolle 85 Pfg.  
**Küchenpapier**, 5 m 30 bis 88 Pfg. **Schweden**, Pack. 50 Pfg.  
**Wäschekörbe** aus hartem Weibengeflecht, viereckig, 19.50, 25.50, 28 Mk. oval, 4.75, 6.50, 7.50, 10.50 Mk.  
**Wäschebügel** 75 Pfg. **Klammeru** Schach 95 Pfg.  
**Wäscheleine**, haltbares Material das Meter 15 Pfg.  
**Pantoffel** (bezugsscheinfrei) für Kinder 45 bis 75 Pfg., für Knaben und Mädchen 0.75 bis 1.25 Mk., für Frauen 2.65 Mk., für Männer 1.50 bis 3.10 Mk.  
**Segeltuch-Schuhe** (Dachleder-Schuhe) Paar 3.25 Mk.  
**Holsandalen**, bezugscheinfrei, kleine, Paar 2.— Mk., f. Kinder 2.15, Erwaachs. 2.80 Mk.  
**Gebetecke** Paar 78 Pfg., 1.55 Mk. **Messer** Email 30 Pfg.  
**Schlüssel**, 6 Stück 2.25, 4.—, 7.50 Mk. **Kaffeelöffel** 1.50 bis 4.50 Mk.  
**Querte** 28, 32 und 95 Pfg. **Kochlöffel** 30, 45 Pfg. ufm.

## Galanterie- und Geschenkartikel:

**Damenhandt.** 2.75, 4.50, 7.50, 15 Mk., echt Leder 22 bis 28 Mk.  
**Perlbentel** 2.95, 2.95, 3.75, 14.50 bis 22 Mk. **Kindertaschen**, Seide, 3.50 Mk.  
**Portemonnaies, Toilettspiegel.**  
**Zigaretten- und Zigaretten-Etui, Haarschmuck** usw. sehr preiswert.  
**Herrn-Uhren** 15.50 bis 21.— Mk. **Armbandu-Uhren** 23.75, 25.50 Mk.  
**Stangen-Wagen**, Paar 1.90 und 3.— Mk. **Sträuher** 65 und 75 Pfg.  
**Spiegelranken** 1.75, 2.50 Mk. **Tafelaufsätze** 3.75 bis 25.— Mk.  
**Staubtücher** 6.50 bis 22.— Mk. **Schreibzeuge** 95 Pfg. bis 12.— Mk.  
**Spieglspiegel** 58, 58 Mk. **Trumeaus** mit Stufe 150 Mk.  
**Salontische** 3.50 bis 25 Mk. **Ständer** 7.50 bis 29.50 Mk.  
**Kaffeeservice**, 9teilig, 10.50 bis 27.50 Mk., 5teilig 5.75 bis 7.75 Mk.  
**Bierservice**, 7teilig, 4.50 bis 13.50 Mk. **Bierservice** 1.50 bis 6.50 Mk.  
**Nippes** von 25 Pfg. an. **Photogr.-Rahmen** 48 Pfg. bis 8.50 Mk.  
**Wandbilder** in großer Auswahl 48, 95 Pfg., 2.— u. 3.— Mk., größere u. 4.50 b. 78 Mk.  
**Fensterblumengitter**, ausziehbar, 1.20, 1.75 Mk. **Stuhlzüge**, wasserfest, 1.80, 1.95 Mk.

## Central-Kaufhaus Plauenscher Grund Alois Eckstein, Pötschappel, Dresdner Straße 23.

## Eisen-Bitriol

hat noch abzugeben. Max Döhnert, Grumbach. 2018

## Speise- u. Viehsalz

empfiehlt

Hugo Busch.

## Brennholz

hat bis auf weiteres täglich billigst abzugeben.

Rich. Eckelt, Holzhandlung. 2004



Dresden  
Hesse  
Scheffelstr. 10/12  
hat die schönsten

## Straußenseidern

garantiert echt, fertig, 1/2 m lang nur 3, 5, 8, 10 Mk., 40 cm lang nur 1 Mk. u. 2 Mk. Imittierte Weiberbüche, 80 cm hoch, nur 2 Mk. Echte Weiber 10—200 Mk. Zurückgelegte Blumen, 1 Karton voll, nur 3 Mark. 100

## Gebrauchte Möbel aller Art, Federbetten ganze Nachlässe

läuft 2000 Joh. Smentel, Wilsdruff, Rosenstraße 81, 1. Etg.

**Achtung!** Zahl für Schlachtpferde angemessene Preise. Köschlächterei Heinz Hahnisch, Pötschappel. Tel. 2779 Amt Deuben. Bei Notschlächten Transportwagen zur Stelle.

Getrocknete Brennseile, dustaltich-Blüten, Spigwegerich, Wegebreit und verschiedene andere Kräuter läuft jeden Posten 2019 Joh. Smentel, Wilsdruff, Rosenstraße 81, 1. Etg.

## Stellmacherei

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angabe des Preises, der Brandklasse u. Anziehung unter A. D. 2013 an die Geschäftsst. bts. Blattes 2010

**Anständiges Fräulein**, Landwirtschafter, 28 Jahre, 10000 Mk. Vermögen, sucht Bekanntschaft mit einem reellen Herrn zwecks Heirat nach dem Kriege. Off. unter 2011 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.